

Glockenmusik
im Dekanat
Mettmann

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Mettmann
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 6 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Vorwort

Die Glockenmusik katholischer Kirchen im Dekanat Mettmann wird bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Mettmann nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Mettmann stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Mettmann erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk – Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Mettmann mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden. Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61

mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as'+12$ kann aber auch als $a'-4$ notiert werden. Von $as'+12$ nämlich bis $as'+16$ (dem nächst höheren Halbton $a'_{\pm 0}$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a'_{\pm 0}$ ab, so erhält man $a'-4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave

(sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: $f'+1$, $as'+1$, $b'+2$.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A

waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	c'	cis'	d'	dis'	e'	f'
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	fis'	g'	gis'	a'	ais'	h'
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	c''	cis''	d''	dis''	e''	f''
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	fis''	g''	gis''	a''	ais''	h''
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton a' = 435 Hz

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen

Heiligenhaus, St. Ludgerus

Heiligenhaus, St. Suitbertus

Mettmann, St. Lambertus

Mettmann, St. Thomas Morus

Mettmann-Metzkausen, Hl. Familie

Mettmann-Oberschwarzbach, St. Thaddäus

Velbert, St. Joseph

Velbert, St. Marien

Velbert, St. Paulus

Velbert-Birth, St. Don Bosco

Velbert-Langenberg, S. Michael

Velbert-Langenhorst, St. Nikolaus

Velbert-Lieversholz, Hl. Familie

Velbert-Neviges, Maria Königin des Friedens

Velbert-Neviges, St. Mariä Empfängnis

Velbert-Neviges, Marienbergfriedhof

Velbert-Neviges, Marienbergkapelle

Velbert-Neviges (Tönisheide), St. Antonius

Wülfrath, St. Joseph

Wülfrath-Düssel, St. Maximin

Wülfrath-Flandersbach, St. Petrus Canisius

Wülfrath-Schlupkothen, St. Barbar

Heiligenhaus, St. Ludgerus

Motiv: „Te Deum laudamus“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockengießer	Florence Elvira Elise Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen				
Gussjahr	1984	1962	1962	1962	1962
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	950	810	715	626	585
Schlagringstärke mm	66	58	52	45	42
Proportion Dm/Sr	1 : 14,3	1 : 13,9	1 : 13,7	1 : 13,9	1 : 13,9
Gewicht ca. kg	550	320	230	170	140
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e				
Nominal	gis'-4	h'-3	cis''-3	dis''-3	e''-2
Nominalquarte	cis''-4	e''+1 f	fis''+2 mf	gis''+2 p	a''+4 p
Untertoktave	gis°-2	h°-5	cis'-4	dis'-4	e'-5
Prime	gis'-4	h'-6	cis''-5	dis''-3	e''-5
Terz	h'-1	d''-3	e''-3	fis''-2	g''-2
Quinte	dis''+2	fis''+3	gis''+5	ais''+1	h''-2
Oktave	gis''-4	h''-3	cis'''-3	dis'''-3	e'''-2
Dezime	his''-5	dis'''+4	eis'''+4	fisis'''+4	gis'''+4
Undezime	cis'''-9				
Duodezime	dis'''-4	fis'''-3	gis'''-3	ais'''-3	h'''-1
Tredezime	e'''+4	g'''+4	a'''+4	h'''+4	
Quattuordezime	fisis'''+1				
Doppeloktav-Vertreter	gis'''+6	h'''+9			
2'-Quarte	cis''''-4	e''''+1 mf	fis''''+2 mf	gis''''+2	a''''+6 p
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave	140	112	105	75	74
Prime	77	70	62	57	48
Terz	27	17	18	16	10
Abklingverlauf	steht	steht	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

B E N E D I K T U S - G L O C K E

SANCTVS BENEDICTVS

ORET PRO LABORANTIBVS

POPVLIS CAELVM SPERANTIBVS.

(Der Hl. Benedikt möge beten für die leidenden Völker,
die auf den Himmel hoffen.)

Chronogramm:

CVDICVLIVVLICLVMIV =

MDCCCLLVVVVVIII = 1984

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

S T E L L A M A R I S

+ ALLE TAGE SING UND SAGE

LOB DER MUTTER UNSERES HERRN

ANNO DOMINI 1962

GESTIFTET VON FAM. FRITZ CREMER

Glocke III

LUDGERUS - GLOCKE

ST. LUDGERUS

+ DU BIST DER PATRON
UNSERES GOTTESHAUSES!
+ WIR DANKEN DIR,
HEILIGER LUDGERUS
ANNO DOMINI 1962

Glocke IV

JOHANNES - GLOCKE

ST. JOHANNES

+ "SEHT DAS LAMM GOTTES, DAS
+ HINWEG NIMMT DIE SÜNDEN DER WELT".
ANNO DOMINI 1962
GESTIFTET VON FAM. JOHANN HINZEN

Glocke V

JOSEF - GLOCKE

ST. JOSEF

+ GEHET ALLE ZU JOSEF
DEM VATER DER ARMEN,
+ ER STILLET DEN KUMMER
UND HEILET DEN SCHMERZ!
ANNO DOMINI 1962

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke I (1984)

Der Klangaufbau der Glocke zeigt im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) keine innenharmonischen Störungen. So werden keine Toleranzgrenzen, die die „Limburger Richtlinien“ von 1951 einräumen, in Anspruch genommen. Der zu tiefe Unterton und die leicht gesenkte Terz sind zu begrüßen. Die erhöhte Quinte ist typisch für die „Gescher-Rippe“, sie darf toleriert werden.

Der reich besetzte Mixturbereich gibt der Glocke das nötige Klangvolumen, die Duodezime (wichtig für die Nominalbildung) ist so genau getroffen, dass die Festlegung des Nominals ziemlich genau erfolgen kann.

Die Nominalquarte fügt sich unaufdringlich in den Gesamtklang ein, wohltuend wird das Singen der leuchtenden Terz empfunden.

Der Gehörseindruck dieser Glocke wird bestimmt durch eine große Ausgeglichenheit. Keine Klanghärten werden vernommen, ein sonorer Klangfluss herrscht vor.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden über dem heute zu fordernden Soll gehört, ein ausreichendes Singtemperament, ein gutes Maß an Singfreudigkeit ist vorhanden.

Die Glocke gibt dem Gesamtgeläut das bisher fehlende Fundament, das „Lauda Sion Salvatorem“ Geläutemotiv ist deutlich zu erkennen, da die Nominallinie keine Verzerrung hat.

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke II – V (1962)

Die Einstimmung der Glocken untereinander ist sehr gut gelungen.

Die Melodieführung ist klar und eindeutig.

Der Aufbau der Einzelklänge ist sowohl im Bereich der Prinzipalklänge wie auch in den von vorlauten Störtönen freien Mixturen gut geordnet.

Die mit rund 50, 60, 30 und 40% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte (Abklingdauerwerte) zeugen sowohl für das lebhaftes Singtemperament und das schöne Klangvolumen wie auch für die sehr gute Qualität des vergossenen Metalles.

Bei der Läuteprobe konnte beobachtet werden, dass die harmonische Übersichtlichkeit und der Klangfluss des Geläutes nichts zu wünschen übrig lassen.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Glocken II-V

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III, V

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken I-IV

- ▶ **Präfatungsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken I-III

- ▶ **Resurrexi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II, III, V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Heiligenhaus, St. Suitbertus

Motiv: „Te Deum“

Glocke		I	II	III
Glockengießer		Ulrich & Weule, Bockenem/Harz	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation	
Gussjahr		1923	1952	1952
Metall		Graueisenguß	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm	1670	1190	1050
Schlagringstärke	mm	118	64	53
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,1	1 : 18,5	1 : 1
Gewicht ca.	kg	2111	630	430
Konstruktion			Versuchsrippe 7	
Nominal		dis'+1	fis'+4	gis'+4
Unteroktav-Vertreter		dis°-2	fis°+4	
Prim-Vertreter		dis'+8	fis'+4	
Terz		fis'+4	a'+4	
Quint-Vertreter		ais'+2	cis''-4	
Oktave		dis''±0	fis''+3	gis''+4

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktav-Vertreter
Prim-Vertreter
Terz

Abklingverlauf

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	[2111] kg	[1670] mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1923	Ulrich & Weule, Bockenem		Stahl

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	?

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	977 kg	1150 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1901 ?	F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	8	?

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	605 kg	1030 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	9	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Mettmann, St. Lambertus

Motiv: „Österliches Halleluja“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
						Solo-Glocke
Glocken Name	?	Anna	Lambertus	Frieden	Freude	?
Glockennummer				7680	7681	
Gießer	Gottfried Dinckel mayer, Cöln	Dortmunder Schule	Johan Wael, Berg bei Nideggen	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Wolfgang Hausen-Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg	Gottfried Dinckel mayer, Cöln
Gußjahr	1727	1550	1429	1995	1995	1727
Material	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Gewicht	2390	1530	910	630	440	225
Ø / mm	1580	1420	1140	1010	900	710
Schräge Höhe/mm						
Höhe ohne Krone/mm						
Schlagringstärke/mm	126	108	86	71	64	53
Proportion Dm/Sr	1 : 12,5	1 : 13,1	1 : 13,2	1 : 14,2	1 : 14,0	1 : 13,3
Konstruktion	Schwere Rippe	Schwere Rippe	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe
Anschlagsfrequenz						

Nominal	C'+7	d'+1	f'+8	g'+5	a'+6	cis''+8
Nominalquarte	f'+2	g'-1	b'+14 f	c''+5	d''+6	
Unteroctav-Vertreter	C°+9	es°+7	f°+9	g°-2	a°±0	d'+11
Prim-Vertreter	H°-2	h°-4	f'-13	g'+2	a'+4	cis''-14
Terz	Es'+7	f'-6	as'+6	b'+5	c''+6	e''+12
Quint-Vertreter	G'+7	a'-8	c''+1	d''-5	e''+1	
Oktave	c''+7	d''+1	f''+8	g''+5	a''+6	cis''' +8
Dezime	e''+9	fis'''±0	a''+9	h''+15	cis'''+16	
Undezime	f''-3		b''-2	c'''+8	d'''+6	
Duodezime	g''+7	a''+6	c'''+12	d'''+3	e'''+5	
Tredezime	a''+11	b''+6	d'''+9	e'''+1	fis'''+3	
Quattuordezime	H''-5	cis'''-2	e'''+10	fis'''+6	gis'''+7	
Doppeloctav-Vertreter	cis'''-1	dis'''-3	fis'''-4	gis'''-4	ais'''-2	
2'-Sekunde	d'''+8	e'''-1				
2ⁱ-Quarte	f'''+2	g'''-1	b'''+14	c'''+5	d'''+6	

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroctav-Vertreter	110	95	98	175	142	45
Prim-Vertreter	40	45	35	50	47	20
Terz	20	35	19	25	24	10
Abklingverlauf	steht	steht	schwebend	steht	steht	steht
Phon dB (A)/Plenum						

Die Inschriften der Glocken

Glocke I ?

JESU MARIA JOSEPH ET ST. LAMBERTUS.
JOANN. WILHELM JAGFELD JULIACENS.
EX ALTORFF PASTOR IN METTMANN.
ARNOLDUS FRIDERICUS L. B. AB HORST,
SERENISSIMI ELECTORIS PALATINI CONSILIARIUS
INTIMUS ET SATRAPA IN METTMANN
HEREDITARIUS IN HELLENBROCH. JOANNES
WIRICUS SIGISMUNDUS SCHWARZ SERENISSIMI
ELECTORIS PALATINI CONSILIARIUS AULICUS
ET IUDEX SATRAPIAE METTMANNENSIS.
COMMUNITATI SERVIO, A COMMUNITATE
REPAROR ET CONSERVOR.
ANNO 1727.
GOTTFRIED DINCKELMAYER AUS COELLEN
GOSS MICH 1 7 2 7

(Jesus, Maria, Joseph und hl. Lambertus. Johann Wilhelm Jagfeld Juliacens? aus Altorf, Pfarrer in Mettmann, Arnold Friedericus L.B. von Horst, vertrautester Ratgeber des erlauchtesten Kurfürsten und Statthalter in Mettmann. Erbe in Hellenbroch. Johannes Wiricus Sigismund Schwarz, des erlauchtesten fürstlichen Kurfürst höfischer Ratgeber und Richter der Satrapie (des Verwaltungsbezirks) Mettmann. Der Gemeinde diene ich, von der Gemeinde werde ich erneuert und erhalten. Im Jahr 1727.)

Glocke II **A N N A - G L O C K E**

ANNO MILLENO QUINGENTO QUINTOQUE. SUM
BAPTISATA NAM ANNA SUM VOCITATA.
LAUDO DEUM VERUM, VOCO PLEBEM,
CONGREGO CLERUM.

Im Jahre 1550 wurde ich geweiht und Anna benannt.
Ich lobe den wahren Gott, ich ruf das Volk und versammele
den Klerus.)

Glocke III **L A M B E R T U S - G L O C K E**

ANNO DOMINI MCCCCXXIX

(Im Jahr des Herrn 1429)

SINTE LAMBERT HEITEN ICH, VUIR DAT KUND (?)
LUEDER

Glocke IV **F R I E D E N S - G L O C K E**

FRIEDENSGLOCKE

“IN EUREN HERZEN HERRSCHE

DER FRIEDE CHRISTI, DAZU SEID IHR BERUFEN

ALS GLIEDER DES EINEN LEIBES. (Kol 3,15)

Glocke V

FREUDEN - GLOCKE

FREUDENGLOCKE

“ ... DAMIT MEINE FREUDE IN EUCH IST
UND DAMIT EURE FREUDE VOLLKOMMEN
WIRD.”

(Joh 15,11)

50 JAHRE NACH ENDE DES KRIEGES,
IN DEM MEINE ÄLTEREN DENKMALWÜRDIGEN
GLOCKENSCHWESTERN KANONEN WERDEN
SOLLTEN, GESELLE ICH MICH
ZUR UNTERSTÜTZUNG ZU DEN ÄLTEREN, UM DIE
FREUDE DER FROHBOTSCHAFT CHRISTI ZU
KÜNDEN.

ST. LAMBERTUS METTMANN 1995

Glocke VI

?

GOTTFRIED DINCKELMAYER AUS COELLEN
GOSS MICH

1727

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I – III u. VI

(1727 · 1550 · 1429 · 1727)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass die Klänge der Glocken I und III im wesentlichen gleichen Aufbau mit Unteroktaven (Untertönen) und Untersekunden (Primvertretern) haben und untereinander auf das Intervall einer reinen Quarte abgestimmt sind. Der Schlagton (der Nominal) der Glocke I bei der anstelle der Unteroktave eine Unterseptime, anstelle der Prime eine Unterterz, die Deckung bei der Untersekunde I findet, und eine zu tiefe Molloberberz klingen, liegt daneben um rund einen Viertelton zu tief: zu Glocke I als stark verengte Großsekunde, zu III auf der Grenze zwischen Dur- und Mollterz.

So ist das Zusammenspiel des aus den drei großen Glocken bestehenden Hauptgeläutes hauptsächlich durch die Querlage des d'-Klanges bestimmt: die Geläutemelodie ist ein verbogenes „Gloria-Motiv“, die Gesamtsymphonie ist voll starker Reibungen, die Klangwirkung weniger durch Harmonie als durch die einmalige Konstellation eindrucksvoll.

Glocke VI kann nur solistische Aufgaben übernehmen.

Glocken IV und VI

(1995)

Der Klangaufbau der kirchenwürdigen Bronzeglocken nimmt im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) keine Toleranzgrenzen, die die „Richtlinien“ einräumen, in Anspruch. Die Untertöne werden sonst bei „Mabilon-Glocken“ wesentlich tiefer eruiert, insofern gleichen sich diese

den benachbarten Untertönen besser an.

Eine Ausnahme bildet in diesem Punkt Glocke II, die einen erhöhten Unterton hat (Querstand). Sonst sind die Teiltöne im Stimmungsmaß (z. B. -2) gut getroffen, so dass die Innenharmonie der Glocken von 1995 klar geordnet angeboten wird.

Der Mixturbereich ist nicht nur reich besetzt, vor allem werden keine Störtöne bemerkt. Er wirkt sich stark färbend auf den Gesamtklang der Glocken aus. Auffällt, dass besonders die Dezimen sehr hoch eruiert werden, dieses kann damit zusammenhängen, weil die Unteroktave nicht zu tief ausgefallen ist. Die Duodezimen sind im Stimmungsmaß gut geraten, die Nominalquarten werden nicht stärker als die Nominalen vernommen.

Insofern wird ein klangsauberer Aufbau der Teiltöne vernommen, die Nominalen fügen sich organisch an die drei benachbarten Denkmalglocken an, ohne diese zu sehr zu übertönen.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen mit 80 und 70% über dem zu fordernden Soll.

Die Resonanz, das Klangvolumen der Glocken ist beachtlich und hilft mit, dass das Geläut nach oben hin aufgelichtet wird.

Wieder ist es gelungen, zu Denkmalglocken neuere hinzuzufügen, ohne, dass diese die klangschwächeren Denkmalglocken zu sehr übertönt werden.

Das Geläutemotiv (österliches Halleluja) ist trotz leichter Verzerrung der Nominallinie (Glocke II d'+2!) deutlich erkennbar, das Geläute kann durchaus ein „Sursum corda“ bewirken.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-V

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken III-V

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	2390 kg	1580 mm	c'
Gussjahr	Gießer		Metall
1727	Gottfreid Dinckelmayer, Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	116	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1530 kg	1420 mm	d'
Gussjahr	Gießer		Metall
1550	Dortmunder Schule		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	115	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	910 kg	1140 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1429	Johann Wael, Berg bei Nideggen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	225 kg	7100 mm	cis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1727	Gottfreid Dinckelmayer, Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	117	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Gutachten Dr. Neu vom 25.09.1940

Mettmann, St. Thomas Morus

Motiv: „Gloria“

Glocke		I	II	III
Glockengießer		Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gussjahr		1965	1965	1965
Metall		Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1136	1000	830
Schlagringstärke	mm	81	72	59
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,0	1 : 13,8	1 : 14,0
Gewicht ca.	kg	950	640	370
Konstruktion		M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal		f '+7	g '+7	b '+7
Nominalquarte		b '+10 f	c '+11 f	es '+11 f
Unteroktave		f °+6	g °+4	b °+6
Prime		f '+7	g '+7	b '+3
Terz		as '+8	b '+7	des '+7
Quint-Vertreter		c '+12	d '+11	f '+13
Oktave		f '+7	g '+7	b '+7
Dezime		a '+8	h '+12	d '+13
Undezime		b '+0		es '+2 mf
Duodezime		c '+7	d '+7	f '+7
Tredezime		d '-1	e '-1	g '+0
Quattuordezime		e '+9	fis '+8	a '+17
Doppeloktav-Vertreter		fis '+1	gis '+0	ces '-1
2'-Quarte		b '+10 f	c '+11 f	es '+11 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktave		155	140	125
Prime		65	58	50
Terz		28	17	15
Abklingverlauf		steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

S E B A S T I A N - G L O C K E

S T. S E B A S T I A N

BIN ICH GENANNT,
PATRON DER SCHÜTZEN
IN STADT UND LAND,
GLAUBE, SITTE UND HEIMAT
SCHAFFT AUS ALTER WURZEL
NEUE KRAFT.

METTMANN, WEIHNACHTEN

1965

Glocke II

T H O M A S M O R U S - G L O C K E

T H O M A S M O R U S

„NACH FRIEDEN RUFEN WIR MIT
WEHRLOSER STIMME,
DIE ABER KRAFTVOLL WIRD
AUS DER MACHT DES FRIEDENSFÜRSTEN,
DESSEN DIENER WIR SIND.“

METTMANN, WEIHNACHTEN

1965

Glocke III

A LO I S I U S - G L O C K E

A LO I S I U S

„ZUM NEUEN GOTTESVOLK

WERDEN ALLE MENSCHEN GERUFEN.

SO SOLL SICH GOTTES WILLEN ERFÜLLEN,

SEINE KINDER AUS DER ZERSTREUUNG

WIEDER ZUR EINHEIT ZU SAMMELN.“

METTMANN, WEIHNACHTEN

1965

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus den Klanganalysen ist ersichtlich, dass die musikalische Komposition des Geläutes bestens gelungen ist:

Eine ebene Schlagtonstimmungslinie (Nominallinie), ein fehlerfreier Aufbau der Einzelklänge und die hohe Vibrationsfreudigkeit der Glocken (- die gemessenen Nachklingwerte · Abklingdauerwerte · liegen um etwa 45, 50 und 60% über den geforderten!-) garantieren ein Zusammenspiel von klarer Melodieführung, störtonfreier Gesamtsymphonie und temperamentvoll fließender Klangentfaltung.

Mettmann-Metzkausen, Hl. Familie

„Präfationsgeläutemotiv“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		Florence und Hans-Göran Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gussjahr		1995	1995	1995	1995
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	850	717	628	560
Schlagringstärke	mm	58	51	43	38
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,6	1 : 14,0	1 : 14,6	1 : 14,7
Gewicht ca.	kg	393	239	155	109
Konstruktion		M i t t e l s c h w e r e R i p p e			
Nominal		b'+8	des''+8	es''+7	f''+7
Nominalquarte		es''+6			
Unteroktave		b°+7	des'+8	es'+7	f'+7
Prime		b'+8	des''+9	es''+8	f''+6
Terz		des''+8	fes''+9	ges''+8	as''+7
Quint-Vertreter		ges''+5	bb''+6	ces''+4	des''' +8
Oktave		b''+8	des''' +8	es''' +7	f''' +7
Dezime		d''' +11	f''' +8	g''' +11	a''' +10
Undezime		es''' +8	ges''' -1	as''' +8	
Duodezime		f''' +8	as''' +10	b''' +8	
Tredezime		g''' +7	b''' +10		
Quattuordezime		a''' +7			
Doppeloktav-Vertreter		b''' +10			
2'-Quarte		es'''' +6			
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave		121	80	78	75
Prime		53	40	38	30
Terz		20	16	12	11
Abklingverlauf		steht	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

CHRISTUS - GLOCKE

+ CHRISTUS +
+ CHRISTUS GESTERN +
+ CHRISTUS HEUTE +
+ CHRISTUS IN EWIGKEIT +

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

+ MARIA +
+ MEINE SEELE PREIST
DIE GRÖßE DES HERRN +
LK 1,46
+ ST. JOSEF +
+ „JOSEF - ER IST DER MANN
AM RANDE, IM SCHATTEN.
DER MANN DER SCHWEIGENDEN HILFE.
DER MANN, IN DESSEN LEBEN GOTT
DAUERND EINGREIFT MIT NEUEN
WEISUNGEN UND SENDUNGEN“ +
(Alfred Delp - Zur Erinnerung an seinen Tod
vor 50 Jahren)

Glocke III

JUDAS THADDÄUS - GLOCKE

+ ST. JUDAS THADDÄUS +

GRÜNDET EUCH AUF EUREN GLAUBEN

UND HALTET FEST AN DER LIEBE GOTTES +

Jud. 20-21

Glocke IV

SCHUTZENGE L - GLOCKE

+ SCHUTZENGE L +

+ ICH WERDE EINEN ENGEL SENDEN,

DER DIR VORAUSGEHT. ER SOLL DICH

AUF DEM WEG SCHÜTZEN UND DICH

AN DEN ORT BRINGEN, DEN ICH BESTIMMT

HABE. +

EX. 23,20

Auf allen Glocken - A. D. 1995

Gießerzeichen

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Klangaufbau des kirchenwürdigen Geläutes nimmt im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) keine Toleranzgrenzen, die die „Richtlinien“ einräumen, in Anspruch.

Die Abweichungen im Stimmungsmaß (z. B. +7) sind so gering, dass sie nicht ohrenfällig sind.

Die Terzen sind genau getroffen, deswegen harmonieren sie gut mit den Nominalen.

Die erhöhte Quinte (praktisch eine kleine Sexte) ist eine Eigenart der „Gescher- Rippe“ und darf toleriert werden.

Der reich besetzte Mixturbereich ist frei von Störtönen.

Die Duodezimen (wichtig für die Festlegung der Nominalen) gehen im Stimmungsmaß ziemlich genau mit diesen einher, so dass ziemlich genau die Festlegung derselben erfolgen kann.

Die Nominalquarte von Glocke I ist nicht so laut ausgefallen, dass sie den Nominal übertönt. Bei den kleineren Glocken wird eine Nominalquarte nicht bemerkt (ebenfalls bei anderen ähnlich großen).

Die Anordnung der Nominallinie (b'+8, des''+8, es''+7, f''+7) kann begrüßt werden, nimmt sie den Glocken doch die „genormte Armut“ (nach Prof. Gerhard Wagner, Heidelberg).

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen bei Glocke I bis 50% und bei den kleineren bis zu 30% über dem zu fordernden Soll.

Damit ist ein ausreichendes Singtemperament der Glocken garantiert,

das Klangvolumen wird als eindrucksvoll empfunden.

Das „Präfationsgeläutemotiv“ erklingt festlich, einladend und zugleich auch fröhlich.

Proportionsmäßig bilden Turm und Geläute eine gute Einheit.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Mettmann-Oberschwarzbach, St. Thaddäus

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	100 kg	550 mm	?
Gussjahr	Gießer		Metall
1907	Carl Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	30	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Velbert, St. Joseph

Motiv: „Österliches Halleluja“

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
Glockenname	Josef	Maria	Michael	Johanna	Johannes	Heinrich
Gießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1960	1960	1960	1960	1960	1960
Material	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Gewicht	1950	1450	800	520	360	220
Ø / mm	1466	1320	1092	963	850	703
Schräge Höhe/mm						
Höhe ohne Krone/mm						
Schlagringstärke/mm	107	97	80	65	59	48
Proportion Dm/Sr	1 : 13,7	1 : 13,6	1 : 13,6	1 : 14,8	1 : 14,4	1 : 14,6
Konstruktion	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe	Mittel schwere Rippe
Anschlagsfrequenz						

Nominal	des'-1	es'-1	ges'±0	as'±0	b'±0	des''±0
Nominalquarte	ges'+3 f	as'+3 f	ces''+4 f	des''+3 f	es''+4 mf	ges''+4 mf
Unteroctav-Vertreter	des°-2	es°-6	ges°-1	as°-1	b°±0	des'-4
Prim-Vertreter	des'±0	es'-2	ges'-1	as'-2	b'±0	des''±0
Terz	fes'±0	ges'-2	bb'+1	ces''±0	des''+1	fes''+1
Quint-Vertreter	as'+8	b'+3	des''+11	es''+14	f''+12	as''+3
Oktave	des''-1	es''-1	ges''±0	as''±0	b''±0	des'''±0
Dezime	f''±0	g''+2	b''+6	c''+4	d''+5	f''' +3
Undezime	ges''-1 f		ces'''±0 pp	des'''-6	es'''-6 p	ges'''-4 mf
Duodezime	as''-1	b''±0	des''' +1	es'''±0	f''' +1	as'''±0
Tredezime	b''-3	c'''-8	es'''-3	f''' +2	g''' +1	b'''-8
Quattuordezime	c'''±0	d''' +4	f''' +14	g''' +14	a''' +16	
Doppeloctav-Vertreter	des''' +8	es''' +11	ges''' +12	as''' +9	b''' +11	
2'-Sekunde	es'''-3	f'''-3				
2'-Mollterz	fes'''-6	ges'''-7				
2'-Durterz	f'''-3					
2¹-Quarte	ges''' +3 f	as''' +4	ces'''' +5	des'''' +3 f	es'''' +4	ges'''' +3
2'-Quinte	as''' +2	b''' +1				

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroctav-Vertreter	145	140	105	100	95	90
Prim-Vertreter	60	53	45	40	40	28
Terz	25	21	19	23	16	13
Abklingverlauf	steht	steht	steht	steht	steht	steht
Phon dB (A)/Plenum						

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

J O S E F - G L O C K E

S T. J O S E F

AL L E Z E I T E N S T E H H I L F R E I C H

U N S Z U R S E I T E N

1 9 6 0

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

R E G I N A P A C I S

O R A P R O N O B I S

(Himmelskönigin,
bitte für und.)

1 9 6 0

Glocke III

M I C H A E L - G L O C K E

S T. M I C H A E L

B E S C H Ü T Z M I T D E I N E M S C H I L D U N D

+ S C H W E R T D I E K I R C H D E N H I R T E N

U N D D I E H E R D

1 9 6 0

Glocke IV

JOHANNA - GLOCKE

ST. JOHANNA

IN DER LIEBE FEST GEWURZELT

UND GEGRÜNDET

1960

Glocke V

JOHANNES - GLOCKE

+ ST. JOHANNES

BEREITET DEN WEG DES HERRN

1960

Glocke VI

HEINRICH - GLOCKE

+ ST. HEINRICH

SELIG DER KNECHT

DEN DER HERR WACHEND FINDET

1960

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass die Einstimmung der Glocken untereinander wie auch der Aufbau der Einzelklänge im Bereiche der Prinzipaltöne sehr gut geordnet sind.

Die reich besetzten Mixturen sorgen für Glanz, sind im übrigen von vorlauten Störtönen frei.

Die Klangentfaltung der Glocken zeichnet sich durch lebhaftes Temperament und weit ausholendes Volumen der tiefen Summtöne aus.

Bei der Läuteprobe konnte beobachtet werden, dass die Klänge harmonisch und im Gesamtgeläute auch dynamisch einheitlich, frei von Härten und mit außergewöhnlicher Reichweite abgestrahlt werden.

Das Geläut ist zweifellos das schönste und größte im gesamten Velberter Raume.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-VI

- ▶ **Ad te levavi animam meam**, Intr. Dominica Prima Adventus
- ▶ Te Deum und Gloria-Motiv

Glocken III-VI

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken II-V

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken III-V

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken I-III und IV-VI (Doppelts Gloria)

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	210 kg	740 mm	c''
Gussjahr	Gießer		Metall
1894	Karl Hamm, Frankenthal		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	61	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	125 kg	610 mm	es''
Gussjahr	Gießer		Metall
1894	Karl Hamm, Frankenthal		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	62	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	90 kg	560 mm	f''
Gussjahr	Gießer		Metall
1906 ?	Karl Hamm, Frankenthal		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichte: nein

Velbert, St. Marien

„Präfationsgeläutemotiv“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		Hans Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Christian Claren, Sieglar		
Gussjahr		1954	1861	1861	1861
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1218	990	890	780
Schlagringstärke	mm	90	72(70)	64(62)	56(52)
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,5	1 : 13,7	1 : 13,9	1 : 13,9
Gewicht ca.	kg	1100	550	390	260
Konstruktion		Mittelschwere Rippe	L e i c h t e R i p p e		
Nominal		e[°]+1	g[°]+3	a[°]+1	h[°]-2
Nominalquarte		a[°]+6 f	c[°]-4 mf	d[°]+11 mf	e[°]+5
Unteroktav-Vertreter		e [°] -2	a [°] +1	h [°] -3	cis [°] -12
Prime		e [°] +2	g [°] -10	a [°] -7	h [°] -5
Terz		g [°] +3	b [°] +6	c [°] +4	d [°] ±0
Quint-Vertreter		h [°] +5	es [°] +12	f [°] +8	g [°] +2
Oktave		e [°] ±0	g [°] +4	a [°] +2	h [°] -2
Dezime		gis [°] +5			
Undezime		a [°] +2		d [°] +10	e [°] +6
Übermäßige Undezime			cis [°] +3	dis [°] 5	eis [°] +2
Duodezime		h [°] ±0	d [°] ±0	e [°] +2	
Tredezime		c [°] +11	e [°] +4		
Quattuordezime		dis [°] +6			
Doppeloctav-Vertreter		e [°] +9	g [°] +4		
2'-Terz		g [°] -7			
2'-Quarte		a [°] +10	c [°] -4		
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter		150	85	48	46
Prime		40	30	15	24
Terz		20	15	15	17
Abklingverlauf		steht	stoßend	unruhig	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

PETRUS - GLOCKE

PETRUS VOCOR ET VOCO VOS AD FIRMAM
PETRAM CHRISTUM. FRATRES BERNINGHAUS,
NEPOTES MARIAE SONNENSCHNEIN,
LARGITORIS CETERARUM CAMPANARUM,
HANC CAMPANAM EX OCCASIONE
ANNIVERSARII CENTESIMI SEPTUAGESIMI
QUINTI FABRICAE SUAE FUNGENTE PASTORE
PETRO URFEY GRATIAS AGENTES DEO
DONAVERUNT.

(Ich heiße Petrus und rufe euch zum festen Felsen Christus.
Gebrüder Berninghaus, Enkel der Maria Sonnenschein der
Stifterin der anderen Glocken. Diese Glocke schenkten in
Dankbarkeit Gott aus Anlaß des 175. Jahrestags ihrer
Fabrikgründung dem Pfarrer Peter Urfe.)

Chronogramm:

MLCCCCIIID =

MDCCCLIII = 1954

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

MARIA VOCOR TINNIO VIVIS NES(C)ITIS
PIGRI VENITE VTORETIS TINNIO
DEFVNTCT(IS) REQVIESCITE VT
RESVRGATIS

(Maria heiße ich, ich läute den unwissenden Lebenden:
kommt ihr Faulen, die ihr es nötig habt, den Toten läute ich:
ruhet, damit ihr wieder aufsteht.)

Chronogramm: MIVCIIIVIIIIVIIIIDVCVICIVVI =
MDCCCVVVVVVVVVVIIIIIIIIIIIIIII = 1861

auf der anderen Seite: CHRISTIANA SONNENSCHN NATA MAAS
VOTUM MARITI SUI DEFUNCTI
J.H. SONNENSCHN. PIE EXSEQUIENS
ECCLESIAE CATHOLICAE VELBERTENSI
TRES CAMPANAS FUNGENTE PASTORE
JOSEPHO HENDRICH S DONAVIT.

(Christiana Sonnenschein, geb. Maas geleitet auf Wunsch ihres verstorbenen Gatten J. H. Sonnenschein fromm ihn zu Grabe und schenkte der kath. Kirche in Velbert 3 Glocken. Zur Besorgung wurden sie Pfarrer Joseph Hendrichs übergeben.)

GEGOSSEN VON CHRI(S)TIAN CLAREN
IN SIEGLAR

Glocke III

LUDGERUS - GLOCKE

SANCTE LVDGERE PIE PATRONE
ORA PRO POPVLO ROGA PRO CLERO
PROTEGE OMNES.

(Hl. Ludger, frommer Schutzpatron, bitte für das Volk,
bitte für den Klerus, schütze alle.)

GEGOSSEN VON CHRISTIAN CLAREN
IN SIEGLAR

Chronogramm: CLVDIVLCLM =
MDCCLLVVI = 1861

Glocke IV

SUITBERTUS - GLOCKE

FIDELES! EXTOLLITE MANUS
VESTRAS IN SANCTO VOCANTE
SUITBERTO MDCCCLXI

(Gläubige! Erhebt Eure Hände zum Anrufen
des hl. Suitbertus 1861)

GEGOSSEN VON CHRISTIAN CLAREN
IN SIEGLAR

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Aufstellung ist ersichtlich, - und diese Feststellung wurde durch die Läuteprobe erhärtet -, dass die mit der Schlagtonstimmungslinie (Nominallinie) gegebene Läutemelodie durch die Glocke von 1954 gut fundiert ist und die e' mit ihrer klaren und dominierenden Sprache die in den alten Glocken beruhende Stimmungsverbiegung denkbar gut ausgleicht. Nur das Großterzintervall $g'+3 / h'-2$ der alten Glocken bleibt etwas über das in den Richtlinien eingeräumte Toleranzmaß verengt. Deutlich hebt sich die ruhige, im klaren Molloktavaufbau tönende Sprache der e'-Glocke gegen die unruhige, dissonanzgespannte der alten Glocken ab:

Vor allem hat der Nachklang des Gesamtgeläutes mit der prächtig rollenden Unteroktave der e' den sicher tragenden Grund erhalten.

Dass die alten Klänge im Vergleich zum neueren krank und matt sind, liegt nicht nur in den unruhigen, ungeordneten Tonaufbau und der leichteren Rippenkonstruktion, sondern viel mehr noch in der minderen Vibrationsfreudigkeit begründet, welche z. T. um fast 50% unter dem Soll erreicht.

Die Klangentfaltung der letzteren ist infolgedessen strömender, voller und eindringlicher; sie ist gleichzeitig ein unverkennbares Zeichen für die Güte des vergossenen Metalles, dessen Bruchflächen porenlose Dichte und typisch helle Farbe einer zinnreichen Legierung zeigen.

Bei dem großen Qualitätsunterschied zwischen der hervorragenden neueren und den kranken alten Glocken konnte naturgemäß eine letztlich ausgeglichene und einheitliche Sprache der Glocken nicht erwartet werden. Dass trotzdem ein zwar recht eigenartiges und in seiner Gesamtwirkung einmaliges und als solches wohl befriedigendes Resultat erzielt wurde, hat nicht zuletzt seinen Grund darin, dass

die neuere Glocke glücklicherweise als größte den tragenden Grundton herzugeben hat.

Mehr als im Pleno macht sich diese Gegensätzlichkeit in Teilkombinationen mit der e' bemerkbar

Insgesamt ist hier ein nicht unbedeutender Akzent in der rheinischen Glockenlandschaft vorhanden.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	487 kg	990 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1861	Christian Claren, Sieglar		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	42	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	351 kg	880 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1861	Christian Claren, Sieglar		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	43	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	243 kg	790 mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1861	Christian Claren, Sieglar		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Velbert, St. Paulus

Motiv: „Wohl denen, die da wandeln“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gussjahr		1955	1955	1955	1955
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1260	911	812	725
Schlagringstärke	mm	87	65	55	49
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,4	1 : 14,0	1 : 14,7	1 : 14,7
Gewicht ca.	kg	1215	456	313	228
Konstruktion		L e i c h t e		R i p p e	
Nominal		es'+3	as'+3	b'+3	c''+4
Nominalquarte		as'+7 f	des''+9 f	es''+8 f	f''+8 f
Unteroktave		es°-1	as°+2	b°+1	c'+1
Prime		es'+4	as'+4	b'+5	c''+4
Terz		ges'+4	ces''+5	des''+5	es''+5
Quinte		b'+8	es''+8	f''+8	g''+9
Oktave		es''+3	as''+3	b''+3	c''' +4
Dezime		g''+9	c'''±0	d'''±0	e'''-2
Undezime		as''-1 p	des'''-1	es'''-2	f'''-3
Duodezime		b''+5	es''' +6	f''' +6	g''' +2
Tredezime		c'''-2	f'''-4		
Quattuordezime		d''' +8 p	g''' +4 p		
Doppeloktav-Vertreter		es''' +11	as''' +10	b''' +10	
2'-Quarte		as''' +7	des'''' +9	es'''' +8	f'''' +8
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave		192	140	135	110
Prime		63	50	45	35
Terz		24	20	23	14
Abklingverlauf		schwebend	schwebend	unruhig	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

PAULUS - GLOCKE

+ ST. PAULE APOSTOLE

+ PRAEDICATOR VERITATIS

INTERCEDE PRO NOBIS

1955

(Heiliger Apostel Paulus,
Hüter der Wahrheit,
sei Fürsprecher für uns.)

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

+ SANCTA MARIA + FACIEM TUAM MIHI

OSTENDE + SONET VOX TUA IN AURIBUS

MEIS

1955

(Hl. Maria, zeige mir Dein Angesicht, Deine Stimme
töne in meinen Ohren.)

Glocke III

J O H A N N E S B O S C O - G L O C K E

+ S. JOANNES BOSCO

GLORIA ECCLESIAE

ET GLORIA NOSTRA EST

1 9 5 5

(HL: Johannes Bosco,
Ruhm der Kirche und
unser Ruhm ist er.)

Glocke IV

U R S U L A - G L O C K E

+ + SANCTA URSULA + +

ORA PRO NOBIS

1 9 5 5

(Hl. Ursula, bitte für uns.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher, ist es gelungen, die Tonhöhen innerhalb der vordisponierten Toleranzzonen zu halten.

Darüber hinaus klingen nicht nur die melodieführenden Schlagtöne (Nominalen) auf einer nahezu strichreinen Stimmungslinie, sondern auch sämtliche Prinzipal-Summtöne so nahe bei ihrem Soll, dass die zulässigen Toleranzen überhaupt nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Die Mixturen sind organisch und geschlossen aufgebaut, in ihrer Klangdynamik diskret bis auf die z.T. sehr stark klingenden, etwas überspannten Quartschlagtöne (Nominalquarten).

Eine geringe Überschneidung, die freilich nur dem aufmerksam Hinhorchenden bewußt wird, ist im Zusammenklang der es'- und as'-Glocken durch die hohe Quarte der ersteren hörbar.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden mit 50, 55, 70 und 60% über dem Soll liegend festgestellt. Bei diesem Ergebnis braucht nicht einmal das Aussehen des silberweißen, feinkörnigen und porenlos dichten Metallbruches oder eine Metallanalyse als Beweis für die Güte der Legierung herangezogen werden.

Die Gesamtklangwirkung ist beim Vollgeläute in der Melodieführung und Rhythmik feierlich, froh und lebhaft, in der Komposition dazu originell.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ Wohl denen, die da wandeln (Gotteslob Nr. 614)

Glocken II-IV

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Velbert-Birth, St. Don Bosco

Glocke

Glockengießer

Gussjahr

Metall

Durchmesser mm

Schlagringstärke mm

Gewicht ca. kg

Konstruktion

Nominal

Nominalquarte

Unteroktave

Prim-Vertreter

Terz

Quint-Vertreter

Oktave

Dezime

Undezime

Duodezime

Tredezime

Quattuordezime

Doppeloktave

2'-Quarte

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktave

Prime

Terz

Abklingverlauf

Velbert-Langenberg, S. Michael

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		K a r l (I) O t t o, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen			
Gussjahr		1900	1900	1900	1900
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1300	1150	950	850
Schlagringstärke	mm	95	85	72	60
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,6	1 : 13,5	1 : 13,1	1 : 14,1
Gewicht ca.	kg	1380	822	575	418
Konstruktion		M i t t e l s c h w e r e R i p p e			
Nominal		es'±0	ges'+2	as'-2	b'+2
Nominalquarte		as'-2	ces''-2	des''-4	es''-4
Unteroktav-Vertreter		es°+9	ges°+10	as°+7	b°+8
Prime		es'+3	ges'+4	as'-2	b'+2
Terz		ges'+7	bb'+7	ces''+2	des''+5
Quint-Vertreter		b'+4	des''+8	es''+6	f''+6
Oktave		es''±0	ges''+2	as''-2	b''+2
Dezime		g''+4	b''±0	c''+2	d''±0
Undezime		as''-7	ces'''-8	des'''-4	es'''-12
Duodezime		b'''+4	des'''+1	es'''-1	f'''-1
Tredezime		ces'''+3	eses'''+4	fes'''±0	ges'''+3
Doppeloktave		es'''+3	ges'''+2	as'''+2	b'''+3
2'-Quarte		as'''-2	ces''''-2	des''''-4	es''''-4
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktav-Vertreter		71	50	55	47
Prime		40	27	30	25
Terz		27	21	22	16
Abklingverlauf		steht	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

KREUZ - GLOCKE

So oft die Kreuzesglock' erklingt,
Sie dies Gebet zum Himmel singt:
"O Gott, streck' aus dein' milde Hand
Und benedeie Leut' und Land!
Wend' ab Pest, Krieg und Hungersnot,
Auch Brand, Blitz, Hagel, bösen Tod!
Stadt Langenberg, beschütz' allzeit,
Gib Gnad' ihr, Fried' und Seligkeit!

Anno sancto 1900

Glocke II

MICHAEL - GLOCKE

Sankt Michael, du Pfarrpatron,
o führ uns hin zu Gottes Thron!
Beschütz' mit deinem Schild und Schwert
In Langenberg stets Hirt' und Herd'!

Anno 1900

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

Aus drei ich eine neu erstand,
Maria werd ich genannt.
O Mutter der Barmherzigkeit,
Bitt' für die ganze Christenheit!
O steh uns bei in aller Not,
Hilf uns im Leben und im Tod!

Anno 1900

Glocke IV

J O S E F - G L L O C K E

Sankt Josefs Glocke heisse ich,
zum Gottesdienst rufe ich.
Es schenkt mich der Gesellenverein,
Der Meister Otto goss mich fein.

Anno 1900

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Klangaufbau der Bronzeglocken zeigt im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) gegenüber dem Nominal Erhöhungen von Unteroktave, Prime, Terz und Quinte. Dadurch entstehen zwischen Unterton und Nominal verengte Oktaven, die beim Gehörseindruck des Geläutes nicht so stark auffallen, weil sie verhältnismäßig dünn klingen.

Die erhöhten Primen bleiben innerhalb der Toleranzgrenzen, die die "Limburger Richtlinien" von 1951 gestatten. So hoch stehende Terzen findet man bei einem "Otto - Geläute" selten.

Erstaunlich ist, dass bei dieser Situation der Mixturbereich verhältnismäßig tief ausfällt, so besonders die Dezimen von Glocke II und IV ($b'' \pm 0$, $d''' \pm 0$).

Die Duodezimen, die für die Nominalbildung von Bedeutung sind, werden bei Glocke II bis IV tief angetroffen.

Ziemlich einmalig sind die Doppeloktaven von Glocke II und IV ($ges'''+2$ und $b'''+3$), die im Stimmungsmaß (z.B.-2) fast genau mit dem Nominal übereinstimmen. Meistens wird die Doppeloktave wesentlich höher notiert.

Dass die Nominalquarten so tief notiert werden können ist vorteilhaft, da dadurch den Glocken eine gewisse Schärfe genommen ist.

Insgesamt gesehen wird hier ein Klangaufbau vorgefunden, der in dieser Form selten notiert wrden konnte.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) konnten nach den "Richtlinien" nicht sehr positiv beurteilt werden, jedoch wurde dies bei ähnlichen Geläuten ebenfalls bemerkt.

Dadurch entwickeln die Glocken kein zu großes Singtemperament, jedoch entwickeln sie noch genügend Volumen.

Erfreulich ist, dass dieses Geläut beide Weltkriege heil überstanden hat, so dass zwischen der Proportion des Turmes und dem Geläute eine gute Übereinstimmung registriert wird.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1380 kg	[1300] mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1900	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	37	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	822 kg	[1150] mm	ges'
Gussjahr	Gießer		Metall
1900	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	38	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	575 kg	[950] mm	as'
Gussjahr	Gießer		Metall
1900	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	39	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	418 kg	[850] mm	b'
Gussjahr	Gießer		Metall
1900	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	40	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke V	100 kg	540 mm	ges''
Gussjahr	Gießer		Metall
1900	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Velbert-Langenhorst, Filialkirche St. Nikolaus

Glocke		I
<hr/>		
Glockengießer		Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gussjahr		1955
Metall		Bronze
Durchmesser	mm	590
Schlagringstärke	mm	39
Proportion	Dm/Sr	1 : 15,1
Gewicht ca.	kg	130
Konstruktion		Mittelschwere Rippe
Nominal		e''-8
Nominalquarte		a''-4 p
Unteroktave		e'-10
Prime		e''-10
Terz		g''-6
Quinte		h''-7
Oktave		e'''-7
Dezime		g'''±0
Undezime		a'''-4
Duodezime		h'''-8
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave		85
Prime		45
Terz		18
Abklingverlauf		steht

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

NIKOLAUS - GLOCKE

ST. NIKOLAUS RUFT VOM BERGE HER:

“IN DIESEM HAUSE SUCH’ GOTTES EHR’

IN DEINEM HAUSE DEN FRIEDEN MEHR!’”

1955

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Innenharmonie der Glocke ist sehr schön geordnet, dissonante Nebentöne wurden nicht bemerkt.

Der Klang fließt mit schöner Eindringlichkeit und Fülle.

Die nachgewiesene Nachklingdauer (Abklingdauer) liegt um 65% über dem in den "Limburger Richtlinien" von 1951 geforderten Soll.

Damit ist zugleich bewiesen, dass bestes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen wurde.

Velbert-Lieversholz, Hl. Familie

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Karl Hamm, Frankenthal	Hans Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gussjahr	1964	1906	1964
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 675	560	496
Schlagringstärke	mm 47	40(37)	35
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,3	1 : 14,0	1 : 14,1
Gewicht ca.	kg 190	100	65
Konstruktion	L e i c h t e R i p e		
Nominal	d''-2	f''-1	g''-2
Nominalquarte	g''+1 mf		
Unteroктаe	d'-1	f'-4	g'-2
Prime	d''-2	f''-6	g''-2
Terz	f''±0	as''+2	b''-1
Quinte	a''+8	ces'''±0	d'''+9
Oktave	d'''-2	f'''-1	g'''-2
Dezime	fis'''+1		
Duodezime	a'''-2	c''''-2	d''''-2
2'-Quarte	g''''+1 mf		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	90	33	65
Prime	35	9	32
Terz	12	7	8
Abklingverlauf	glatt	unruhig	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

J O H A N N E S + P A U L U S - G L O C K E

JOHANNES - PAULUS

+“IN DANKBARER FREUDE

ÜBER DAS VOM VATER

DER CHRISTENHEIT

DEM RONCALLIPAPST JOHANNES XXIII

ERÖFFNETE UND VOM MONTINIPAPST

PAULUS VI KRAFTVOLL WEITERGEFÜHRTE

2. VATIKANISCHE KONZIL“++

Glocke II

Glocke III

F A M I L I E N - G L O C K E

+“ZU EHREN DER HL. FAMILIE:

JESUS, MARIA, JOSEF“

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Schlagtöne (die Nominalen) der Glocken von 1964 haben guten Anschluss an der alten von 1906 gefunden.

Da auch der Klangaufbau und die Vibrationswerte - Abklingdauerwerte – (ca. 50% über dem Soll) beste Qualitäten aufweisen, kann der Zuguß als sehr gut gelungen bezeichnet werden.

Die alte f''-Glocke dagegen krankt an starken innenharmonischen Spannungen zwischen zu hoher Unteroktave und zu tiefer Prime sowie verminderter Quinte und dünner, temperamentloser Klangentfaltung, so dass ihr Klang neben dem der neueren Glocken erheblich abfällt und die Einheitlichkeit der Geläutedynamik umso mehr beeinträchtigt, als sie den Mittelton der Komposition bildet.

Velbert-Neviges, Wallfahrtskirche Maria Königin des Friedens

Glocke		I
<hr/>		
Glockengießer		Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gussjahr		1967
Metall		Bronze
Durchmesser	mm	510
Schlagringstärke	mm	33
Proportion	Dm/Sr	1 : 15,4
Gewicht ca.	kg	80
Konstruktion		Leichte Rippe
Nominal		ges''-7
Unteroktave		ges'-8
Prime		ges''-7
Terz		bb''-7
Quinte		des'''-2
Oktave		ges'''-7
Dezime		ces''''-7 mf
Duodezime		des''''-7
 Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave		72
Prime		42
Terz		18
Abklingverlauf		steht

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Analyse ist ersichtlich, dass der Klang mit bester Harmonie aufgebaut ist – die notierten Abweichungen der Unteroktave und der Quinte bleiben innerhalb der zulässigen Toleranz und sind so mikroton, dass sie nur mit Meßgeräten feststellbar sind.

Edenso schön wie der Klangaufbau sind das Singtemperament und der Klangfluss der unbeschrifteten Glocke, nachgewiesen durch die um rund 60% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerte (Abklingdauerwerte).

Außerdem hat der Schlagton (der Nominal) guten Anschluss an die Glocken der benachbarten Kloster-Kirche gefunden, so dass beide Geläute mit der Tnfolge des''-6, es''-5, f ''-8 ges''-7 im melodischen Motiv des "Regina caeli laetare" zusammenklingen.

Geplant ist folgende achtstimmige Disposition:

as^o-5. b^o-5, des'-5, es'-5, f '-5, ges'-5, as'-5, b'-5

Auf fünf Kirchengebäuden verteilt erklingen in Velbert-Neviges jetzt 11 Bronzeglocken, die nicht nur aufeinander abgestimmt sind, sondern ein eindrucksvolles Glockenensemble bilden. Bei entsprechenden Anlässen kann somit anzahlmäßig auf ein „Domgeläute“ hingewiesen werden, da bekanntlich das Kölner Domgeläute ja auch aus 11 Glocken (acht im Südturm und drei im Dachreiter) besteht.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	106 kg	560 mm	f''
Gussjahr	Gießer		Metall
1914	Franz Humpert, Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
			B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	55 kg	450 mm	a''
Gussjahr	Gießer		Metall
1914	Franz Humpert, Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
			B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Velbert-Neviges, St. Mariä Empfängnis

Motiv: „Pater noster“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	K a r l (I) O t t o, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		
Gussjahr	1901	1901	1901
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 730	670	580
Schlagringstärke	mm 56	49	45
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,0	1 : 13,6	1 : 12,8
Gewicht ca.	kg 290	170	120
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	des''-6	es''-5	f''-8
Unteroktave	des'+3	es'-1	f'±0
Prime	des''-6	es''-5	f''-8
Terz	fes''-1	ges''-1	as''-3
Quint-Vertreter	as''+2	b''+1	c''' +1
Oktave	des'''-6	es'''-7	f'''-8
Dezime	f''' +2	g'''-1	
Undezime	ges'''-7	as'''-5	
Duodezime	as'''-10	b'''-11	
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	39	29	21.
Prime	21	18	11
Terz	14	12	6
Abklingverlauf	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

IN HONOREM BEATAE MARIAE VIRGINIS
SINE LABE ORIGINALI CONCEPTAE

1 9 0 1

(Zu Ehren der hl. Jungfrau Maria ohne Erbsünde empfangen.)

Glocke II

F R A N Z I S K U S - G L O C K E

IN HONOREM SANCTI FRANCISCI

(Zu Ehren des Hl. Franziskus Xaverius.)

Glocke III

A N T O N I U S - G L O C K E

IN HONOREM SANCTI ANTONI

(Zu Ehren des hl. Antonius.)

Siegel:

F. OTTO, HEMELINGEN

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Das einzige Kleingeläute von Karl (I) Otto (in Zusammenarbeit mit Ferdinand Otto) besitzt die hiesige Kirchengemeinde. Das etwas größere in St. Michael, Velbert-Langenberg; kann als „benachbartes“ Otto-Geläute aus dem Jahre 1900 aufgeführt werden.

Etliche Otto-Geläute sind in den beiden Weltkriegen verloren gegangen. der Kölner Dom hat noch zwei Glocken aus Hemelingen, die aus dem Jahre 1911 stammen.

Insofern ist das Geläut in Neviges eine historische Rarität, die äußerst denkmalwert ist.

Der Klangaufbau der Glocken ist bei allen drei Bronzeglocken ähnlich ausgefallen, so dass die Angleichung derselben günstig ist.

So werden die Untertöne etwas erhöht eruiert, die Primen sind ziemlich genau getroffen, die Terzen und Quinten werden wieder erhöht bemerkt.

Der Klangaufbau, die Innenharmonie der Glocken ist nicht „genormt“, sondern weist Züge auf, die bei anderen Glocken nicht gegeben sind.

Es ist immer eine Auszeichnung für ein Geläut, wenn es sich von anderen deutlich abhebt.

Auffallend ist auch, dass die Duodezimen im so genannten Mixturbereich tiefer als die Oberoktaven eruiert werden. Dieses bedeutet, dass der Nominal noch etwas tiefer angesetzt werden kann.

Der Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) ist beherrschend für das Klangbild der Glocken.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden niedriger vernommen als sie in den „Richtlinien“ gefordert werden.

Trotzdem sind das Klangvolumen und die Singfreudigkeit der Glocken ausreichend.

Die Nominallinie (des''-6, es''-5, f''-8) ist annehmbar geordnet.

Das Geläutemotiv „Maria, breit den Mantel aus“ (Gotteslob Nr. 949) ist gut erkennbar.

Geläutemotive

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	250 kg	760 mm	des''
Gussjahr	Gießer		Metall
1901	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	31	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	200 kg	670 mm	es''
Gussjahr	Gießer		Metall
1901	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	32	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	110 kg	590 mm	f''
Gussjahr	Gießer		Metall
1901	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Velbert-Neviges, Marienbergfriedhof

Glocke	I 7763	II
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon u. Co, Saarburg	Franz Humpert in Fa. Heinrich Humpert, Brilon
Gussjahr	1999	1914
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 680	560
Schlagringstärke	mm 45	39
Proportion	Dm/Sr 1 : 15,1	1 : 14,3
Gewicht ca.	kg 200	106
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	Leichte bis Mittelschwere Rippe
Nominal	d''±0	f''+4
Unteroktave	d'-10	f'+1
Prim-Vertreter	d''±0	f''±0
Terz	f''+1	as''+8
Quint-Vertreter	a''-9	c'''-14
Oktave	d'''±0	f'''+4
Dezime	fis'''-2	
Undezime	g'''-4	
Duodezime	a'''+1	
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave	125	40
Prim-Vertreter	35	17
Terz	22	7
Abklingverlauf	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

FRANZISKUS - GLOCKE

A LAUDEM CREATURAE CUM
SANCTO FRANZISCO CANTO O
ANNO DOMINI 1999

(A Das Lob der Schöpfung singe ich mit dem hl. Franziskus O.
Im Jahr des Herrn 1999)

KATH. KIRCHENGEMEINDE
CHRISTI AUFERSTEHUNG
IM PFARRVERBAND
ST. FRANZISKO

Bild

Gießerwappen

Glocke II

oben umlaufend:

MARIEN - GLOCKE

Fries in 2 Stegen gefasst

SANCTA MARIA

GESTIFTET VON DER FAMILIE N. MÜLLER
ERSHAUSEN EICHSFELD

GEGOSSEN VON H. HUMPERT, BRILON

A. D. 1914

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke I (1999)

Im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) nimmt die Glocke keine Toleranzgrenze, die die "Limburger Richtlinien" von 1951 einräumen, in Anspruch.

Lediglich der Unterton und daraus resultierend die Quinte werden bei dieser gewählten Rippe verhältnismäßig niedrig eruiert, was der Glocke eine ganz besondere Note verleiht.

Die Prime und Die Terz gehen mit dem Nominal genau einher, so dass von keinen innenharmonischen Störungen gesprochen werden kann.

Der reich besetzte Mixturbereich läßt keine Störtöne erkennen, ein kräftig gefärbter Glockenklang erreicht unser Ohr.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen deutlich über dem zu fordernden Soll, damit wird ein ausreichendes Klangvolumen angeboten.

Die Singfreudigkeit der Glocke ist dementsprechend.

Glocke II (1914)

Das Klangbild ergibt eine Übereinstimmung im Stimmungsmaß (z. B. +1) zwischen Nominal, Unteroktave und Prime. Darüber erklingt die kleine Terz um einen Viertelton zu hoch. Obwohl der Unterton nicht zu tief geraten ist (dann zieht er eine gesenkte Quinte nach sich) haben wir hier eine stark verminderte Quinte. Dieses kommt nicht oft vor und beeinträchtigt die Innenharmonie der Glocke.

Die Abklingdauerwerte werden den „Limburger Richtlinien“ von 1951 fast gerecht, der Sollwert wird nur unbedeutend unterschritten.

Insofern haben wir es hier mit einer denkmalwerten Glocke zu tun, die ein hohes Maß an Eigenständigkeit aufweist.

Die Innenharmonie der Glocke weist Querstände auf, die mehr färbend als störend empfunden werden.

Bei der Läuteprobe erreicht unser Ohr ein weiches unaufdringliches Klangspektrum, das durchaus als ansprechend zu bezeichnen ist.

Velbert-Neviges, Marienbergkapelle

Glocke	I
<hr/>	
Glockengießer	Franz Humpert, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon
Gussjahr	1914
Metall	Bronze
Durchmesser	450
Schlagringstärke	56
Gewicht ca.	56
Konstruktion	Leichte bis Mittelschwere Rippe
Nominal	a''-5
Unteroktave	gis'-2
Prime	a''-8
Terz	c'''-4
Quint-Vertreter	dis'''±0
Oktave	a'''-5
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktave	19
Prime	8
Terz	5
Abklingverlauf	steht

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

HL. F A M I L I E - G L O C K E

IN HONOREM ST. FAMILIAE

A. D. 1914

(Zu Ehren der hl. Familie.)

In einer Mandorla

HL. FAMILIE!

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Nach der Schweißung (ein Einschuss musste geschlossen werden) der Glocke, der diese wieder vollwertig einsatzfähig gemacht hat, sind geringfügige Veränderungen im Klangaufbau zu erwarten.

Vor der Schweißung wurden sowohl die Unteroktave, die Prime und die Quinte stark gesenkt eruiert, die Terz dagegen war nicht zu tief ausgefallen.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) sind nicht zu hoch geraten, dadurch wird ein maßvolles Singtemperament der Glocke angeboten.

Eine spätere Darstellung wird noch erfolgen.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	106 kg	560 mm	?
Gussjahr	Gießer		Metall
1914	Franz Humpert in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	56 kg	450 mm	a''
Gussjahr	Gießer		Metall
1914	Franz Humpert in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Velbert-Neviges (Tönisheide), St. Antonius

Motiv: „Freu dich, du Himmelskönigin“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		Florence Elvira Elise Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Hans Georg Hermann Maria Hüesker,		Werner Hubert Paul Maria Hüesker,
Gussjahr		1979	1975	1975	1932
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	927	838	750	625
Schlagringstärke	mm	68	60	54	45
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,6	1 : 13,9	1 : 13,8	1 : 13,8
Gewicht ca.	kg	502	370	250	140
Konstruktion		L e i c h t e		R i p p e	
Nominal		as'+4	b'+2	c''+4	es''+5
Nominalquarte		des''+2	es''+5	f''+7 f	as''+8
Unteroktave		as ^o +4	b ^o +2	c'+3	es'±0
Prime		as'+4	b'+2	c''+4	es''+3
Terz		ces''+4	des''+4	es''+4 _{schweb.}	ges''+5
Quint-Vertreter		es''+16	ges''±0	as''+6	b''+2
Oktave		as''+4	b''+2	c''' +4	es''' +5
Dezime		c''' +6	d''' +8		g''' +7
Undezime		des''' -1		f''' +2 _{schweb.}	as''' +4
Duodezime		es''' +4	f''' +2	g''' +4	b''' +5
Tredezime		f''' +2	g''' +1	a''' +10 f	
Doppeloktav-Vertreter		as''' +12	b''' +12	cis''' -2	
2'-Quarte		des''' +2	es''' +5 f	f''' +7	as''' +8
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave		133	100	90	50
Prime		71	65	60	19
Terz		29	16	14	13
Abklingverlauf		steht	glatt	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

ANTONIUS - GLOCKE

SANKT ANTONIUS

IN DANKBARKEIT 1954 - 1979

Auf der Rückseite:

Firmenwappen

1979

Glocke II

HEINRICH - GLOCKE

SANKT HEINRICH

GESTIFTET VON FAMILIE

FLEGEL - SCHEIFF

1975

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

S A N K T A M A R I A
G E S T I F T E T V O N F A M I L I E
F L E G E L - S C H E I F F

1 9 7 5

Glocke IV

T H E R E S I A - G L O C K E

S T . T H E R E S I A R O S A S S P A R G A S ,

1 9 3 2

Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher, i. Westf.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke IV (1932)

Im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) ist der Klangaufbau bis auf den zu tiefen Unterton, welcher eine im Verhältnis zum Nominal zu tiefe Quinte nach sich zieht, gut geordnet.

Störtöne werden im Mixturbereich nicht bemerkt.

Die Nachklingwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) sind für heutige Maßstäbe zu niedrig, so dass sie es schwer hat, mit neueren Glocken mitzuhalten.

Da sie aber für die Gemeinde einen historischen Wert besitzt und deswegen unter Denkmalschutz steht, bleibt sie dieser erhalten.

Glocken II – III (1975)

Die Aufstellung zeigt, dass die Nominallinie im Anschluss an die ältere es''+5 leicht progressiv, d.h. aber im Gegensatz zur temperierten in nahezu physikalisch reiner Stimmung und damit eine einwandfreie Melodieführung beim Zusammenspiel erreicht wurden.

Ferner ist ersichtlich, dass der Aufbau der Einzelklänge sowie das Singtemperament der Glocken (1975) sehr gute Qualitäten aufweisen.

Glocke I (1979)

Die Abklingdauerwerte werden bis zu 50% über dem zu fordernden Soll eruiert. Damit ist ein hohes Maß an Singfreudigkeit und Singtemperament gegeben.

Da das Gewicht der Glocke mehr einer leichten bis mittelschweren Rippe zuzuordnen ist, besitzt die Glocke ein größeres Volumen als es sonst bei einer leichten Rippe bemerkt wird.

Auffallend auch das ruhige Verströmen des Abklingverlaufs, dadurch wird die Glocke als Fundament des Gesamtgeläutes effektiver.

Innenharmonische Störungen werden bei dieser Glocke nicht bemerkt, der reich besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf.

Eine der ersten Glocken, die die aus Schweden stammende Frau Florence Hüesker, geb. Wallin, Gattin von Hans Hüesker, gegossen hat. Ihr Mann ist leider im Gußjahr 1979 verstorben.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I-III:

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV:

- ▶ **Gloria**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	258 kg	760 mm	c''
Gussjahr	Gießer		Metall
1932	Werner Hiesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	38	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	150 kg	[625] mm	es''
Gussjahr	Gießer		Metall
1932	Werner Hiesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
			A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Wülfrath, St. Joseph

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation		
Gussjahr	1925	1925	1925
Metall	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm 1565	1380	1250
Schlagringstärke	mm 80	75	65
Proportion	Dm/Sr 1 : 19,5	1 : 18,4	1 : 19,2
Gewicht ca.	kg 1581	1009	852
Konstruktion	U n t e r s e p t r i p p e		
Nominal	cis'-1	e'+1	fis'-2
Nominalquarte	fis'+1	a'±0	h'-2
Unteroktave	dis ^o -2	fis ^o ±0	gis ^o -1
Prime	cis'-4	e'-2	fis'-2
Terz	e'-5	g'-2	a'-2
Quint-Vertreter	h'-2	cis''+5	e''-8
Oktave	cis''-1	e''+1	fis''-2
Dezime	eis''+12		
Undezime	fis''+2	a''+10	h''+13
Duodezime	gis''+6	h''+9	cis''' +3
Tredezime	ais''±0	cis''' +2	dis''' +3
Quattuordezime	his''+10		eis''' +8
Doppeloktav-Vertreter	cis''' +11	e''' +4	fis''' +8
2'-Quarte	fis''' +1	a''' ±0	h''' -2
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktave	32	36	33
Prime	25	21	24
Terz	21	15	14
Abklingverlauf	schwebend	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

P E T R U S C A N I S I U S - G L O C K E

BEATE PETRE CANISI

DOCTOR ECCLESIAE

ORA PRO NOBIS

ANNO SANCTO MCMXXV

(Hl. Petrus Canisius, Lehrer der Kirche,
bitte für uns im hl. Jahr 1925)

Glocke II

J O S E P H - G L O C K E

SANCTE JOSEPH

PROTECTOR SANCTAE ECCLESIAE

ORA PRO NOBIS

(Hl. Joseph, Herold der hl. Kirche,
bitte für uns.)

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

SANCTA MARIA

REGINA PACIS

ORA PRO NOBIS

(Heilige Maria
Königin des Friedens,
bitte für uns)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Die meisten Gußstahlgeläute aus den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts können als nicht besonders wertvoll bezeichnet werden, deswegen sind viele schon durch Bronzegeläute ersetzt.

Hier handelt es sich um eins, das als eins der besten aus dieser Zeit bezeichnet werden muß, wenn auch die typischen Schwächen der damaligen Gußkunst unübersehbar und vor allem unüberhörbar sind.

Dass als Rippenkonstruktion eine Unterseptrippe entstanden ist, kann nicht als ein zu großer Fehler bezeichnet werden. Alle drei Glocken weisen dieses Merkmal auf, so dass dieses bachsichtigt sein kann.

Die Primen und Terzen sind bei allen Glocken annehmbar gelungen.

Ist der Unterton zu hoch geraten, dann rutscht die Quinte auch höher bis zur Septime (Glocken I und III) oder bis zur Sexte (Glocke II).

Von Unteroktave bis Oktave haben wir es mit dem Prinzipaltonbereich zu tun. In ihm werden geringfügige innenharmonische Störungen bemerkt, die aber nicht allzu gravierend einzuordnen sind.

Der Mixturbereich ist nur bei Glocke I voll besetzt, bei den beiden anderen Glocken werden Lücken eruiert (Dezimen, Quattuordezimen), die als Schwächen einzuordnen sind.

Auffallend bei allen Glocken die zu hoch geratenen Duodezimen, die damit eine Festlegung der Nominalen erschwert. Gehen nämlich im Stimmungsmaß die Duodezimen mit den Nominalen einher, so können diese genauer festgelegt werden. Das Stimmungsmaß von Glocke I z. B. ist mit +6 ist gegenüber -1 beim Nominal einfach im Unterschied zu groß.

Die zu hohen Untertöne wirken sich hier auf den Mixturbereich negativ aus.

Die Nominalquarten werden nur sehr leise eruiert, sie spielen praktisch keine große Rolle.

Insgesamt gesehen weist der Klangaufbau der Glocken Schwächen aus, jedoch werden diese bei ähnlichen Geläuten stärker bemerkt.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) liegen etwas unter dem zu fordernden Soll, jedoch kann von einem annehmbaren Klangvolumen gesprochen werden.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	? kg	? mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	70	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	? kg	? mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	71	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	[360 kg]	[820] mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Wülfrath-Düssel, St. Maximin

Motiv: „Idealquartett“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		Albert Junker junior, Brilon		Albert Junker senior . Bernard Edelbrock, Brilon	Albert Junker, junior, Brilon
Gussjahr		1955	1955	1926	1955
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1125	949	820	700
Schlagringstärke	mm	78	66	57	48
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,4	1 : 14,3	1 : 14,3	1 : 14,5
Gewicht ca.	kg	950	550	360	220
Konstruktion		Schwere Rippe		Mittelschwere Rippe	Schwere Rippe
Nominal		fis'-6	a'-6	h'-4	d''-5
Nominalquarte		h'+2	d''-2	e''+4	g''-1
Unteroktave		fis ^o -6	a ^o -3	h ^o -8	d'-5
Prim-Vertreter		fis'-3	a'-4	h'+2	d''-5
Terz		a'-3	c''-3	d''+1	f''-4
Quint-Vertreter		cis''-6	e''-2	fis''-11	a''-6
Oktave		fis''-6	a''-6	h''-4	d''-6
Dezime		ais''-4	cis'''-4	dis'''-5	fis'''-7
Undezime		h''-6	d'''-2		
Duodezime		cis'''-6	e'''-6	fis'''-3	a'''-2
Tredezime					
Quattuordezime					
Doppeloktav-Vertreter		fis'''+3	a'''+1	h'''+12	d''''+8
2'-Quarte		h'''+2	d''''-2	e''''+4	g''''-1

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktave
Prim-Vertreter
Terz

Abklingverlauf

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	650 kg ?	1400 mm ?	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	46	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke	500 kg ?	100 mm ?	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	47	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	450 kg ?	750 mm ?	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
?	?		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	9	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Wülfrath-Flandersbach, St. Petrus Canisius

Mollterz

Glocke	I	II
Glockengießer	Hans Göran Werner Leonhard Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen	
Gussjahr	2001	2001
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	694 mm	595
Schlagringstärke	48 mm	34
Proportion	1 : 14,4 Dm/Sr	1 : 17,5
Gewicht ca.	200 kg	126
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Nominal	cis''-1	e''±0
Unteroktave	cis'±0	e'-2
Prime	cis''+1	e''+2
Terz	e''+1	g''+2
Quint-Vertreter	gis''+8	h''+8
Oktave	cis'''-1	e'''±0
Dezime	eis'''+4	gis'''+4
Undezime	fis'''-2	a'''-2
Duodezime	gis'''-1	h'''+1
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave	121	103
Prime	48	35
Terz	21	16
Abklingverlauf	leicht schwebend	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

AVE MARIA,
KÖNIGIN DES FRIEDENS,
BITTE FÜR UNS

Bild: Maria mit Kind

Fries: Lilien

Glocke II

P E T R U S C A N I S I U S - G L O C K E

HL. PETRUS CANISIUS,
STÄRKE UND FESTIGE UNSEREN GLAUBEN

Bild: Kirchenlehrer mit Buch

Fries: Brot

Gießerwappen und Jahreszahl
auf beiden Glocken

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) der kirchenwürdigen Bronzeglocken nimmt keine Toleranzgrenzen, die die "Limburger Richtlinien" von 1951 einräumen, in Anspruch, so dass die Innenharmonie der Glocken als klar geordnet bezeichnet werden muß. Die etwas erhöhte Prime von Glocke II ist ohne Bedeutung und stört nicht den Gesamteindruck.

Kräftig ist die Prime von Glocke I ausgefallen, dadurch erhöht sich das Klangvolumen der Glocke wesentlich. Die beiden Terzen werden leuchtend vernommen und stehen im günstigen Verhältnis zum Nominal.

Die beiden Quinten sind zwar erhöht, jedoch können sie nicht als kleine Sexten gehört werden, dieses gibt den Glocken gegenüber anderen neuen Bronzeglocken aus Gescher eine Sonderstellung.

Die Untertöne sind vor allem kräftig genug ausgefallen, so dass die Glocken ein ausreichendes Fundament bekommen haben.

Der Klangaufbau der Glocken wird auffallend harmonisch wahrgenommen. Insofern sind es keine "genormten" Bronzeglocken.

Die Nominallinie (cis''-1, e''±0) ist leicht progressiv. Dieses ist günstig, weil sich die Glocken mehr der reinen als der temperierten Stimmung zuordnen.

Auch der von Störtönen freie Mixturbereich ist nicht nur kräftig, sondern wirkt sich stark färbend auf den Gesamtklang der Glocken aus.

Die Duodezimen werden nicht stark abweichend eruiert, dadurch sind die Nominalen ziemlich sicher anzugeben.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden 50% über dem zu fordernden Soll gemessen. Dadurch wird das Singtemperament und das Klangvolumen der Glocken als ausreichend empfunden.

Wülfrath-Schlupkothen, St. Barbara

Mollterz

Glocke	I	II
Glockengießer	Hans August Mark, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid über Daun / Eifel	
Gussjahr	2000	2000
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	765 mm	632
Schlagringstärke	55 mm	44
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,9	1 : 14,3
Gewicht ca.	305 kg	176
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Nominal	c''+7	es''+7
Unteroktav-Vertreter	c'-2	es'+7
Prime	c''+7	es''+8
Terz	es''+6	ges''+10
Quint-Vertreter	g''±0	b''+6
Oktave	c''' +7	es''' +7
Dezime	e''' +8	g''' +5
Undezime	f''' +4	as''' +1
Duodezime	g''' +7	b''' +6
Tredezime	a''' +15	
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktav-Vertreter	127	110
Prime	46	42
Terz	21	14
Abklingverlauf	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

P E T R U S + J O S E F - G L O C K E

HL. PETRUS

HL. JOSEF

Beide Heilige mit Bildnis

Glocke II

M A R I E N + B A R B A R A - G L O C K E

AVE MARIA

HL. BARBARA

BITTE FÜR UNS

beide Heiligen mit Bildnis

auf beiden Glocken: Wappen der Gießerei

auf beiden Glocken:

KOXHOF

A. D. 2 0 0

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Klangaufbau der kirchenwürdigen Bronzeglocken nimmt keine Toleranzgrenzen, die die "Limburger Richtlinien" von 1951 einräumen, in Anspruch.

Die Innenharmonie weist im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) Im Stimmungsmaß (z. B. +7) keine Unregelmäßigkeiten auf.

Der niedrige Unterton bei Glocke I nimmt der Glocke eine gewisse "genormte Armut" (nach Prof. Gerhard Wagner, Heidelberg).

Unregelmäßigkeiten werden bei der Prime, Terz und Quinte nicht bemerkt.

Auch der Mixturbereich ist nicht nur stark besetzt, Störtöne werden nicht gehört.

Wichtig ist es, dass beide Duodezimen im Stimmungsmaß ziemlich genau mit dem Nominalen einhergehen, so dass die Festlegung derselben ohne Bedenken erfolgen kann.

Erfreulich sind die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave), die weit über dem zu fordernden Soll liegen.

Dadurch weisen beide Glocken ein ausreichendes Singtemperament auf.

Das Klangvolumen des Kleingeläutes ist beachtlich.

Die Nominallinie (c''+7 und es''+7) wird mustergültig vorgefunden, so dass eine ungetrübte Mollterz unser Ohr erreicht.

Geläutemotive

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Heiligenhaus, St. Ludgerus

**gis'-4 h'-3 cis''-3 dis''-3
e''-2**

- ▶ **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Mettmann, St. Lambertus

**c'+7 d'+1 f'+8 g'+5 a'+6
(cis''+8)**

- ▶ **Ad te levavi animam meam**, Intr. Dominica Prima Adventus
- ▶ Te Deum und Gloria-Motiv

Velbert, St. Joseph(**des'-1**) **es'-1 ges'±0 as'±0 b'±0 des''±0**

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Wülfrath-Düssel, St. Maximin

fis'-6 a'-6 h'-4 d''-5

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Mettmann, Hl. Familie

b'+8 des''+8 es''+7 f''+7

Velbert, St. Marien

e'+1 g'+3 a'+1 h'-2

Velbert-Langenberg, St. Michael

es'±0 ges'+2 as'-2 b'+2

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Velbert-Tnischeide, St. Antonius

as'+4 b'+2 c''+4 es''+5

- ▶ **Wohl denen, die da wandeln**
(Gotteslob Nr. 614)

Velbert, St. Paulus

es'+3 as'+3 b'+3 c''+4

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Mettmann, St. Thomas Morus

f'+7 g'+7 b'+7

▶ **Te Deum-Motiv**

Heiligenhaus, St. Suitbertus

dis'+1 fis'+4 gis'+4

Velbert-Lieversholz, Hl. Familie

d''-2 f''-1 g''-2

Wülfrath, St. Joseph

cis'-1 e'+1 fis'-2

▶ **Duette**

Velbert-Neviges, Marienbergfriedhof

d''±0 f''+4

Wülfrath-Flandersbach, St. Petrus Canisius

cis''-1 e''±0

Wülfrath-Schlupkothen, St. Barbara

c''+7 es''+7

Statistik

Geläute, 1 – 6 stimmig

Einstimmige Geläute 3

Velbert-Langenhorst, St. Nikolaus

Velbert Neviges, Marienbergkapelle

Velbert-Neviges, Wallfahrtskirche Maria Königin des Friedens

Zweistimmige Geläute 2

Velbert-Neviges, Marienbergfriedhof

Wülfrath-Flandersbach, St. Petrus Canisius

Dreistimmige Geläute 5

Heiligenhaus, St. Suitbertus

Mettmann, St. Thomas Morus

Velbert-Lieversholz, Hl. Familie

Velbert-Neviges, St. Mariä Empfängnis

Wülfrath, St. Joseph

Vierstimmige Geläute **6**

Mettmann, Hl. Familie

Velbert, St. Marien

Velbert, St. Paulus

Velbert-Langenberg, St. Michael

Velbert-Tönisheide, St. Antonius

Wülfrath-Düssel, St. St. Maximin

Fünfstimmige Geläute **1**

Heiligenhaus, St. Ludgerus

Sechsstimmige Geläute **2**

Mettmann, St. Lambertus

Velbert, St. Josef

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	19
Bronzeglocken	58
Stahlglocken	6
Gesamtzahl der Glocken	64
Glocken aus dem 15. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 16. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	3
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	6
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	54
Glocken aus dem 21. Jahrhundert	4

Die Glocken im Dekanat Mettmann nach Gussjahren geordnet

1429

Mettmann, St. Lambertus

Johan Wael,
Cöln (1)

1550

Mettmann, St. Lambertus

Claes Potgeiter,
Dortmund (1)

1727

Mettmann, St. Lambertus

Gottfried Dinckelmayer,
Cöln (2)

1861

Velbert, St. Marien

Christian Claren,
Sieglar (3)

1900

Velbert-Langenberg, St. Michael

Karl (I) Otto, F. Otto,
Fa. F. Otto,
Hemelingen bei Bremen (4)

1901

Velbert-Neviges, St. Mariä Empfängnis

Karl (I) Otto, F. Otto,
Fa. F. Otto,
Hemelingen bei Bremen (3)

1906

Velbert – Lieversholz, Hl. Familie

Karl Hamm,
Frankenthal (1)

1914

Velbert-Neviges, Marienbergfriedhof

Franz Humpert,
in Fa. Heinrich Humpert,
Brilon (1)

Velbert-Neviges, Marienbergkapelle

Franz Humpert,
in Fa. Heinrich Humpert,
Brilon (1)

1923

Heiligenhaus, St. Suitbertus

Ulrich & Weule,
Bockenem (1)

1925

Wülfrath, St. Joseph

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (3)

1926

Wülfrath-Düssel, St. Maximin

Albert Junker sen. u.
Bernard Edelbrock
Fa. Junker & Edelbrock, Brilon
In Fa. Heinrich Humpert, Brilon (1)

1932

Velbert-Tönsheide, St. Antonius

Werner Hubert Paul Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1952

Heiligenhaus, St. Suitbertus

Bochumer Verein für
Gußstahlfabrikation (2)

1954

Velbert, St. Marien

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1955

Velbert, St. Paulus

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (4)

Velbert-Langenhorst, St. Nikolaus

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (1)

Wülfrath – Düssel, St. Maximin

Albert Junker jun.,
Brilon (3)

1960

Velbert, St. Joseph

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (6)

1962

Heiligenhaus, St. Ludgerus

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (4)

1964

Velbert – Lieversholz, Hl. Familie

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (2)

1965

Mettmann, St. Thomas Morus

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (3)

1967

Velbert-Neviges, Wallfahrtskirche
Maria Königin des Friedens

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (1)

1975

Velbert-Tönisheide, St. Antonius

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (2)

1979

Velbert-Tönisheide, St. Antonius

Florence Elvira Elise Huesker,
Fa. Petit & Gebr.Edelbrock,
Gescher (1)

1984

Heiligenhaus, St. Ludgerus

Florence Elvira Elise Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1995

Mettmann, St. Lambertus

Wolfgang Hausen-Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (2)

Mettmann – Metzkausen, Hl. Familie

Hans Göran Werner Leonhard
Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (4)

2000

Wülfrath – Schlupkothen, St. Barbara

Hans August Mark,
Eifeler Glockengießerei,
Brockscheid (2)

2001

Wülfrath – Flandersbach,
St. Petrus Canisius

Hans Göran Werner Leonhard
Hüesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (2)

Insgesamt 64

Die Glockengießer, die im Dekanat Mettmann Glocken gegossen haben

Bei den historischen Glockengießern bezeichnen die Zahlen in Klammern
die Hauptschaffensjahre

			noch vorhandene Glocken
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation	(1851-1971)	Bochum	5
Claren, Christian	(1826-1891)	Sieglar	3
Dinckelmayer, Gottfried,	(1711-1733)	Cöln	2
Hamm, Karl,	(1866-1931)	Frankenthal, Pfalz	1
Humpert, Franz	(1851-1934)	Brilon	2
Hausen – Mabilon, Wolfgang	(*1927)	Saarburg	2
Hüesker, Florence <small>Elvira Elise</small>	(1926-1995)	Gescher, Westfalen	2
Hüesker, Hans <small>Georg Hermann Maria</small>	(1914-1979)	Gescher, Westfalen	24
Hüesker, Hans Göran <small>Werner Leonhard</small>	(*1960)	Gescher, Westfalen	6
Hüesker, Werner <small>Hubert Paul Maria</small>	(1876 – 1932)	Gescher, Westfalen	1
Junker & Edelbrock		Brilon Westfalen	1
Junker, Albert junior	(1952-1955 <small>tätig</small>)	Brilon Westfalen	3

Mark, Hans August	(1936-2003)	Brockscheid über Daun	2
Otto, Karl (I)	(1838 – 1917)	Hemelingen bei Bremen	7
Potgeiter, Claes,		Dortmund	1
Ulrich & Weule,	(1917-1926)	Bockenem Niedersachsen	1
Wael, Johan,	(1410-1441)	Cöln	1

Literaturverzeichnis

- BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970, Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.
BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986.
- ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde,
Weingarten 1957.
- FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken
und Theo Fehn. Karlsruhe 1997.
- FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997.
- GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.
- HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972.
- HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001
- HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986.
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997.
- MAHRENHOLZ, Christhard., Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948.
- POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997.
- POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten
zwischen 1100 und 1800 (Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61).
Worms 2005.
- RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).
- RINCKERS, Kleine Glockenkunde.
- ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.
- SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.
- SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“, in:
Philipps technische Rundschau 10 (1940).
- SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation
Bochum (1851-1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den
Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007.

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben (1905-1980), Euskirchen

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931) bis 2006 hinzugefügt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

Eine wertvolle Hilfe waren die Beiträge von Herrn Mathias Dederichs zur Glockengießerdynastie der Claren aus Sieglar.

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

.

